

Ways to Work – Stadt als Weg und Wahrnehmung (16. November 2020 – 30. Juni 2021)

Philipp Schnell 23.9.2020

Forschungskonzept

1. Einleitung

Dem Thema Arts Based Research kommt vor allem in den vergangenen Jahren in der Erforschung der menschlichen Beziehungen zu städtischem Raum und Umwelt immer größere Bedeutung zu (Hiltunen et al. 2020; Vasudevan 2020; Gerber et al. 2020). Dabei werden Arts Based Methods, also Forschungsmethoden, die mit oder aufbauend auf künstlerischen Werken Ergebnisse erzielen, interpretieren oder verarbeiten, einerseits für die Erforschung und Erweiterung von urbanem Raum (Trachana 2013; Manach & Pop 2017; Kullmann & Bouhaddou 2017; Vivant 2018), andererseits aber für die aktive Ko-Produktion von städtischen Planungs- und Entwicklungslösungen in der Zusammenarbeit von Stadtplanern, Architekten und KünstlerInnen (Markusen & Gadwa 2010; Borén & Young 2015; Moore-Cherry 2015) verwendet. Durch die zunehmende Anerkennung der Bedeutung der Kreativwirtschaft für die Stadtentwicklung kommt diesem aufstrebenden Forschungsfeld noch gesteigerte Bedeutung zu (Debroux 2017; Bobadilla, Goransson & Pichault 2019; National Endowment of the Arts 2019). Während sich Forschungsmethoden, die auf künstlerischen Strategien aufbauen, somit in der qualitativen Sozialforschung unter dem Titel Arts Based Research, Arts Informed Research oder Mixed Methods (Schreier 2017) schon seit Jahren immer größerer Beliebtheit erfreuen (Eisner 2008; Barone & Eisner 2012; Jones & Leavy 2014) und, wie oben angesprochen, auch in der Stadtforschung zunehmend Eingang finden, blieb in diesem Kontext eine methodentheoretische Diskussion allerdings weitgehend aus. Einzelne Texte besprechen zwar den Nutzen und die Qualitäten von einzelnen künstlerischen Strategien und Medien für die Stadt- und Raumforschung (Kullmann 2015; Vivant, Arab & Özdirlik 2015; Balti 2017; Guillard & Plevin 2017), ein systematischer Vergleich oder eine Gegenüberstellung zwischen diesen wurde aber nicht unternommen. In diesem Kontext will nun das geplante Forschungsprojekt einen methodentheoretischen Beitrag zur Erforschung und zum Vergleich unterschiedlicher Arts Based Methods in der Stadt- und Raumforschung leisten.

Das geplante Forschungsprojekt „Ways to Work – Stadt als Weg und Wahrnehmung“ nimmt es sich nun zum Ziel, drei unterschiedliche künstlerische Medien – Photographie, Text und Video – zur Dokumentation des Wegs durch die Stadt Wien heranzuziehen und diese Medien in Hinblick auf ihre Qualitäten in der Abbildung urbanen Raums sowie auf die Intention künstlerischen Arbeitens gegenüberzustellen. Dabei fertigen drei kreativ Schaffende, die ein gemeinsames Shared Office nutzen, in ihrem jeweiligen Arbeitsmedium Werke zu ihrem Arbeitsweg an, in denen sich ihre Perspektive auf die Stadt selbst, auf städtisches Zusammenleben, Architektur und Interaktion mit dem urbanen Raum spiegeln. In den jeweiligen Medien, Photographie, Video und Text, werden somit Arbeiten angefertigt, die den Stadtraum selbst sowie die künstlerische Perspektive auf den städtischen Raum vonseiten der drei kreativ Schaffenden verkörpern. Aus den Werken sowie aus persönlichen Interviews mit den drei KünstlerInnen sollen hiernach Rückschlüsse auf die Qualitäten der einzelnen Medien zur Dokumentation und Abbildung von städtischem Raum sowie auf die Potentiale zu Erzeugung und Erweiterung kreativer Perspektiven auf die Stadt Wien gezogen werden. Damit wird ein wichtiger methodentheoretischer Beitrag zum Thema Arts Based

Methods in der Stadt- und Raumforschung geleistet, wobei bisher wenige Veröffentlichungen zu diesem speziellen Thema existieren, die auch weitgehend keiner systematischen Herangehensweise unterliegen (Kullmann 2015; Vivant, Arab & Özdirlik 2015; Balti 2017; Guillard & Pleven 2017). Zudem dienen die Arbeiten als Inspiration und Motivation für die künstlerische Bearbeitung von Wiens urbanem Raum und dessen kreative Erweiterung. Die Ergebnisse dieses Projekts werden zudem im Februar 2021 im Rahmen der Tagung „Arts Based Methods in der Stadt- und Raumforschung“ bei der Sektion Stadtforschung der Österreichischen Gesellschaft für Soziologie präsentiert.

2. Thematischer Hintergrund

In Bezug auf den thematischen Hintergrund lassen sich drei aufeinander aufbauende Forschungskontexte identifizieren. In einem engen, unmittelbaren Kontext lässt sich das geplante Forschungsvorhaben der Methodenliteratur zu Arts Based Research in der Stadt- und Raumforschung zuordnen. Arts Based Research wurde in einer Reihe von Fällen zur kreativen Bearbeitung (Kullmann 2015; Carrasco Castro 2019), Erweiterung (Kullmann & Bouhaddou 2017; Vivant 2018) und Planung (Borén & Young 2015; Vivant, Arab & Özdirlik 2015) von städtischem Raum eingesetzt, dabei sehr häufig auch zur Unterstützung von anderen Forschungstools, besonders unter dem qualitativen Paradigma (Jamouchi 2018; van der Vaart, van Hoven & Huigen 2018; Hiltunen et al. 2020). Mit Bezug auf Dewey (1934), formuliert Eisner (2008: 8): „[...] science states meaning, art expresses it“, und spielt weiters auf die multiplen Facetten sowie auf die emotionalen Qualitäten von Kunstwerken in der Präsentation und Bearbeitung von Forschungsdaten an: „The meanings of poetry, transcend, what literal language provides. [...] The range of emotional responses is enormous. [...] Through art we come to feel, very often, what we cannot see directly.“ Schließlich kommt Eisner (2008, ebd.) noch auf die Anwendung von unterschiedlichen Medien im Rahmen von Arts Based Research zu sprechen: „The fact of the matter is that artistically rendered forms of representation can be created with virtually any material: film, video, dance, poetry, music, narrative, and so forth.“ Die Qualitäten und Besonderheiten dieser Medien zu erforschen und gegenüberzustellen ist nun mit eines der Hauptziele des hier geplanten Forschungsvorhabens.

Arts Based Methods sollen somit im Allgemeinen neue Perspektiven der Sinngebung und Sinnstiftung in der Stadt- und Raumforschung ausdrücken (Grosch 2015; Kirchberg 2016), Inspiration und Motivation für die Bearbeitung und Erweiterung von Problemen in der Stadtentwicklung schaffen (Dubinsky & Garrett-Petts 2002; van der Vaart, van Hoven & Huigen 2018) sowie neue Sensibilitäten und Ansatzpunkte für die Erschaffung und Transformation von städtischem Raum erzeugen (Trachana 2013; Lundmann 2018). Sie gehen in den Möglichkeiten ihres Ausdrucks und ihrer Medialität über die herkömmlichen qualitativen und quantitativen Forschungsmethoden hinaus und sollen im Rahmen eines Mixed Methods Approachs neue Potentiale, Wege und Perspektiven zu unterschiedlichen Forschungsthemen aufzeigen (Schreier 2017). Dies betrifft einerseits die Sensibilisierung für bestimmte Themenfelder und Anliegen, vor allem wenn Kunstwerke zur nonverbalen Kommunikation von Forschungsinhalten genutzt werden (Eisner 2008; Vasuvedan 2020; Jones & Leavy 2014), die Bearbeitung und Veränderung von sozialen Beziehungen im Rahmen der Verwendung von Arts Based Methods (Kuttner 2016; Vivant 2018) sowie die Überbrückung der angenommenen Dualität von Forschung und Kunst wie auch die damit verbundene Ergänzung und Erweiterung von

Forschungsfeldern und Methoden in Hinblick auf eine offene und uneingeschränkte Darstellung, Vermittlung und Verarbeitung von Forschungsinhalten, die über bloße verbale Beschreibung hinausgeht (Eisner 2008; Skinner & Masuda 2016; Davis 2018). Während einige Beispiele für die Anwendung von Arts Based Methods in der Stadt- und Raumforschung bestehen, wurde eine umfassende Methodenstudie bis dato jedoch nicht durchgeführt. Das geplante Forschungsprojekt möchte damit nötige Grundlagenarbeit in Hinblick auf die Möglichkeiten zur Dokumentation und Erweiterung von städtischem Raum mittels künstlerischer Methoden leisten.

Ein weiterer, mittelbar mit dem geplanten Forschungsprojekt verbundener thematischer Kontext bezieht sich auf die Ko-Kreation von urbanem Raum in Zusammenarbeit mit KünstlerInnen und Kreativen. Während sich schon zahlreiche Studien mit der Rolle künstlerischer Methoden und Medien in der Stadtforschung und Stadtplanung beschäftigt haben (Markusen & Gadwa 2010; Borén & Young 2015; Moore-Cherry 2015) und vor allem deren Bedeutung in der Transformation von Stadtvierteln und städtischem Raum betont wurde (Lehec 2017; Lundmann 2018; Carrasco Castro 2019), waren die Eigenschaften der verwendeten Medien und der darin angesprochenen stadträumlichen Kontexte nur selten explizit Teil der bisherigen Forschungsvorhaben (Kullmann 2015; Vivant, Arab & Özdirlik 2015; Balti 2017; Guillard & Pleven 2017). Dies war vor allem deshalb der Fall, da der Fokus meist auf einem spezifischen Forschungsthema in dem jeweiligen Forschungsprojekt lag und selten den einzelnen Medien und deren Qualitäten galt. Das vorliegende Forschungsvorhaben soll dies ändern und explizit auf die Eigenschaften der verwendeten Medien und die vonseiten der KünstlerInnen vermittelten Intentionen Bezug nehmen. So sollen die verwendeten Medien, Photographie, Video und Text, untereinander vergleichbar werden und die künstlerische Schaffensintention in Relation zu den erzeugten Werken gestellt werden können. Damit soll wiederum ein wichtiger Beitrag zur Methodenliteratur in der Stadt- und Raumforschung sowie zur Erweiterung und Ko-Kreation von städtischem Raum durch Arts Based Methods geleistet werden, der noch dazu auf grundlegenden Texten zum Thema Arts Based Research aufbaut (Eisner 2008; Barone & Eisner 2012; Schreier 2017).

Der weiteste und spannendste Forschungskontext bezieht sich hiernach auf die Herstellung eines erweiterten künstlerischen Raums in der Forschung zu Städten und Raum, der zur Entwicklung und Dokumentation neuer inspirierender und sensibilisierender Perspektiven in der Stadtplanung und Entwicklung dient (Kuttner 2016; Trachana 2013; Arab & Özdirlik 2015; Balti 2017). Im Sinne Umberto Ecos (1989) kann Stadt damit als „Open Work“ verstanden werden, die von unterschiedlichen Stakeholdern in unterschiedlichen Medien laufend bearbeitet, erweitert und verändert wird. PlanerInnen und EntwicklerInnen, Beamte und Stadtangestellte, NutzerInnen und BewohnerInnen zählen hier genauso dazu wie KünstlerInnen und Kreative, die insbesondere emotionale Zugangsweisen, innovative Perspektiven und eine neue Sensibilität für Fragen der Stadtplanung und -entwicklung liefern können (Manach & Pop 2017). Im Sinne von Bourriauds (Bourriaud 2002) „relational aesthetics“ sind davon nicht nur Oberflächen und unmittelbare sinnliche Eindrücke betroffen, sondern vor allem auch soziale Beziehungen, die durch kreative Interventionen hergestellt, erweitert und transformiert werden können. Kreativität und Kunst können somit auch im Kontext von Stadtplanung und -entwicklung eine Kraft der Veränderung und Erweiterung kollektiver Horizonte in Richtung geteilter Erfahrungen im Sinne einer „Community of Hearts and Minds“ darstellen. Diese Erfahrungen in künstlerischen

Medien abzubilden, mit den Intentionen der kreativ Schaffenden zu verbinden sowie deren Bedeutung für die Forschung zu und Entwicklung von städtischem Raum aufzuzeigen, ist nun mit Ziel dieses Forschungsvorhabens. Ebenso werden hiermit neue künstlerische Sichtweisen auf die Stadt Wien und ihre Transformation mit künstlerischen Forschungsmethoden erarbeitet.

3. Forschungsziele

Das vorliegende Forschungsvorhaben setzt sich zum Ziel, im Sinne eines Arts Based Research Ansatzes verschiedene künstlerische Medien in Hinblick auf ihre Eigenschaften und Potentiale zur Dokumentation und Erweiterung des städtischen Raumes der Stadt Wien zu untersuchen. Dabei werden von drei NutzerInnen eines Shared Office im Zentrum Wiens Arbeiten zu ihrem Arbeitsweg in drei unterschiedlichen kreativen Medien, Photographie, Text und Video, angefertigt. Diese Arbeiten dienen einerseits dazu, die Qualitäten und Potentiale der unterschiedlichen Medien in Bezug auf die Abbildung von urbanem Raum auszuloten, zudem werden die KünstlerInnen nach der Fertigstellung der Arbeiten interviewt, um deren Perspektive auf den Produktionsprozess sowie die Bearbeitung städtischen Raums zu erfassen. Die Interviews werden hiernach transkribiert und erlauben es, im Verhältnis zu den fertigen Arbeiten, die Intention der Künstler sowie den kontextuellen Rahmen der Werke abzubilden und diese untereinander zu vergleichen. Das Themenfeld der Arbeiten wird dabei intentional offen gelassen, um die kreativ Schaffenden nicht in ihrer Arbeits- und Ausdruckweise zu beeinflussen. Der Bezug zu aktuellen Ereignissen, sozialen Beziehungen und Problemfeldern sowie ökologischen und ökonomischen Themen kann hierbei hergestellt werden, wird aber nicht im Vorhinein verlangt. Vielmehr sollen die Eigenschaften des jeweiligen Mediums und die Intentionen der VerfasserInnen bei der Dokumentation von Stadt und Umwelt erfasst und analysiert werden. Hierzu werden die Werke selbst herangezogen sowie auch die Interviews mit den KünstlerInnen selbst.

4. Forschungsfragen

Als Forschungsfragen für das gegenständliche Forschungsprojekt dienen:

1. Welche Qualitäten zeigen die Medien Photographie, Video und Text in Hinblick auf die Dokumentation und Erweiterung von städtischem Raum?
2. Wie können diese Qualitäten mit der Werkerstellungsabsicht der Künstler sowie mit den Eigenschaften urbanen Raums verbunden werden?
3. Welche Rückschlüsse können daraus für die Anwendung unterschiedlicher künstlerischer Medien in der Erforschung und Dokumentation von städtischem Raum im Rahmen von Arts Based Research Methods gezogen werden?

5. Methodik

Wie bereits zuvor angesprochen, kann die angewendete Methode zur Erforschung der qualitativen Eigenschaften unterschiedlicher kreativer Medien zur Dokumentation und Erweiterung von städtischem Raum in zwei Phasen unterteilt werden. In der ersten Phase von 16. November bis Ende Dezember 2020 stellen die drei kreativ Schaffenden Kunstwerke her, die den jeweiligen Weg in die Arbeit, ein geteiltes Shared Office, dokumentieren. Die Themenstellung ist dabei uneingeschränkt, um das kreative Arbeiten nicht zu behindern und eine möglichst breite Perspektive auf den städtischen

Raum zu eröffnen. Dies hat das Ziel die Medialität der eingesetzten Arbeitsformen zu betonen und der kreativen Intention keine Schranken zu setzen. Wie bereits beschrieben, kann aber auf aktuelle Themen, soziale Beziehungen und Konflikte sowie auf ökonomische und ökologische Anliegen bei Bedarf zurückgegriffen werden. Nach der Abgabe der Arbeiten werden Anfang 2021 Interviews mit den involvierten KünstlerInnen geführt, in denen deren Absichten, deren Perspektive auf Stadt und Raum, die Bearbeitung des genannten Themas, die Mikrostruktur der Werke sowie deren Thema und Inhalt besprochen werden. Die Interviews werden aufgezeichnet und transkribiert und sodann, aufbauend auf den Grundlagen der Grounded Theory (Glaser & Strauss 2006), analysiert. Aus der Gegenüberstellung der Arbeiten und der Interviews können sodann Rückschlüsse auf Verbindungen und Zusammenhänge zwischen Schaffensintention, kreativem Ausdruck und Abbildung von städtischem Raum gezogen werden. Aufbauend darauf wiederum, kann auf die Besonderheiten und Eigenschaften der unterschiedlichen Medien in Hinblick auf die Dokumentation und Erforschung von Stadt und Raum geschlossen werden sowie eine Diskussion der Bedeutung der einzelnen Medien in der Stadt- und Raumforschung erfolgen. Ende Februar 2021 sollen die (Zwischen-)Ergebnisse im Rahmen der Tagung „Arts Based Methods in der Stadt- und Raumforschung“ der Sektion Stadtforschung der Österreichischen Gesellschaft für Soziologie präsentiert werden. Ebenso soll bis Sommer 2021 eine wissenschaftliche Publikation zu dem Thema entstehen, die bei internationalen Journals eingereicht wird. Der zeitliche Gesamtumfang des geplanten Projekts reicht damit von 16. November 2020 bis 30. Juni 2021.

6. Zeitplan

Wie bereits zuvor angesprochen, wird mit der Erstellung der künstlerischen Arbeiten vonseiten der involvierten Kreativen gleich nach Eingehen der Förderung, idealerweise Mitte November begonnen. Bis Ende Dezember 2020 sollen die Arbeiten vorliegen, sodass im Jänner und Februar 2021 die Interviews durchgeführt werden können. Die Analyse der Interviews erfolgt unmittelbar nach deren Abschluss, um die Kunstwerke mit noch frischen Eindrücken auslegen und interpretieren zu können. Insbesondere sollen (Teil-)Ergebnisse des Projektes im Rahmen der zuvor erwähnten Tagung „Arts Based Methods in der Stadt- und Raumforschung“ vorgestellt werden. Von März bis Juni 2021 erfolgt hiernach die Verfassung eines Artikels zur Veröffentlichung in einem internationalen Journal.

7. Bibliographie

Balti, Samuel (2017) Amplified music as part of urban design: Toulouse copes with the inherent complexities, in: Arts in Cities – Cities in Arts, 15 I 2017.

Barone, Tom & Eisner, Elliott (2012) Arts Based Research, Los Angeles/London/New Delhi/Singapore/Washington DC: Sage.

Bobadilla, Natalia, Goransson, Marie & Pichault, François (2019) Urban entrepreneurship through art-based interventions: unveiling a translation process, in: Entrepreneurship & Regional Development 2019, 31 (5-6), 378-399.

Borén, Thomas & Young, Craig (2015) Artists as Planners? Identifying five Conceptual Spaces for Interactive Urban Development, in: Murzyn-Kupisz, Monika & Dizalek,

Jarosław (Hrsg.) *The Impact of Artists on Contemporary Urban Development in Europe*, Kraków: Springer, 299-314.

Bourriaud, Nicolas (2002) *Relational Aesthetics*, Dijon: Les presses du réel.

Carrasco Castro, Isabel (2019) *The Woolen Blitzkrieg. Yarn Bombing for a Cozy City*, in: *UXUC Urban user experience Journal*, V1 - N1, 6- 25.

Davis, Camea L. (2018) *From the Stage to the Streets: Minoritized Youth Poets' Civic Actions*, Dissertation, Muncie: Ball State University Indiana.

Debroux, Tatiana (2017) *The visible part: Of art galleries, artistic activity and urban dynamics - Presentation and first results of a research project*, in: *Arts in Cities – Cities in Arts*, 15 I 2017.

Dubinsky, Lon and Garrett-Petts, W.F. (2002) *'Working Well, Together': Arts-Based Research and the Cultural Future of Small Cities*, in: *AI & Society* (2002) 16, 332-349.

Eco, Umberto (1989) *The Open Work*, Cambridge: Harvard University Press.

Eisner, Elliot (2008) *Art and Knowledge*, In: Knowles, Gary & Cole, Andra L. (Hrsg.) *Handbook of the Arts in Qualitative Research: Perspectives, Methodologies, Examples, and Issues*, Thousand Oaks/London: Sage.

Gerber, Nancy, Biffi, Elisabetta, Biondo, Jacelyn, Gemignani, Marco, Hannes, Karin & Siegesmund, Richard (2020) *Arts-Based Research in the Social and Health Sciences: Pushing for Change with an Interdisciplinary Global Arts-Based Research Initiative*, in: *Forum Qualitative Sozialforschung*, 21 (2), Art. 30 May 2020.

Glaser, Barney G. & Strauss, Anselm L. (2006) *The Discovery of Grounded Theory – Strategies for Qualitative Research*. New Brunswick/London: AldineTransaction.

Grosch, Anna (2015) *Enacting Place: A Comparative Case Study*, Master Thesis, Milwaukee: University of Wisconsin-Milwaukee.

Guillard, Séverin & Pleven, Bertrand (2017) *Sights, sounds and images: catching the metropolis in/at work(s)- Dealing with the analysis of fictional images of the city in music and movies*, in: *Arts in Cities – Cities in Arts*, 15 I 2017.

Gutiérrez-Colomer, Natalia, Izquierdo, Violeta (2019) *Some thoughts on the street art panorama: the case of Madrid*, in: *UXUC Urban user experience Journal*, V1 - N1, 50-53.

Hiltunen, Kaisa, Säaskilahti, Nina, Vallius, Antti, Pöyhönen, Sari, Jäntti, Saara & Saresma, Tuija (2020) *Anchoring Belonging Through Material Practices in Participatory Arts-Based Research*, in: *Forum Qualitative Sozialforschung*, 21 (2), Art. 25 May 2020.

Jamouchi, Samira (2018) *Living in and learning within urban space: "Visual dialogue" as a creative approach, through performative drawings, to explore and express city life experiences in the subject of art and crafts*, in: *Journal of the European Teacher Education Network* 2018, Vol. 13, 117–125.

Jones, Kip & Leavy, Patricia (2014) A Conversation Between Kip Jones and Patricia Leavy: Arts-Based Research, Performative Social Science and Working on the Margins, in: The Qualitative Report 2014, Volume 19, Article 38, 1-7.

Kirchberg, Volker (2016) Art and Culture as an Urban Development Tool - A Diachronic Case Study, in: Zeitschrift für Kulturmanagement, 1/2016, 51-82.

Kullmann, Clotilde (2015) Street Art Events and Their Impact on Urban Development: Case Study of the Paris Tower 13 Exhibition in the Paris rive Gauche Mixed Development Zone, in: Murzyn-Kupisz, Monika & Dizalek, Jaroslaw (Hrsg.) The Impact of Artists on Contemporary Urban Development in Europe, Kraków: Springer, 225-240.

Kullmann, Clotilde & Bouhaddou, Marie-Kenza (2017) In-between new figures of art and urban transformation projects. A French perspective, in: Arts in Cities – Cities in Arts, 15 I 2017.

Kuttner, Paul J. (2016) Hip-Hop Citizens: Arts-Based, Culturally Sustaining Pedagogy, in: Harvard Educational Review, 86 (4), 527-555.

Lehec, Clémence (2017) Graffiti in Palestinian Refugee Camps: from palimpsest walls to public space, in Arts in Cities - Cities in Arts, Issue 15 I 2017.

Lundmann, Riina (2018) Exploring creative geographies: urban art and the cultural uses of public spaces, Dissertation, Turku: University of Turku.

Manach, Laëtitia & Pop, Susa (2017) Creativity in Urban Context, Sv. Nedelja: Dr. F. Tudmana.

Markusen, Ann & Gadwa, Anne (2010) Creative Placemaking, Washington DC: National Endowment for the Arts.

Moore-Cherry, Niamh (2015) Beyond Art in ‚Meanwhile Spaces’: Temporary Parks, Urban Governance and the Co-Production of Urban Space, in: Murzyn-Kupisz, Monika & Dizalek, Jaroslaw (Hrsg.) The Impact of Artists on Contemporary Urban Development in Europe, Kraków: Springer, 207-224.

National Endowment for the Arts (2019) Arts and Culture at the Core – A Look at Creative Placemaking, Washington DC: National Endowment for the Arts.

Schreier, Margrit (2017) Kontexte qualitativer Sozialforschung: Arts-Based Research, Mixed Methods und Emergent Methods, in: Forum Qualitative Sozialforschung, 18 (2), Art. 6 Mai 2017.

Skinner, Emily & Masuda, Jeffery R. (2013) Right to a healthy city? Examining the relationship between urban space and health inequity by Aboriginal youth artist-activists in Winnipeg, in: Social Science & Medicine 91 (2013), 210-218.

Trachana, Angelique (2013) Sensitive city. Emerging Paradigms of Informal Spaces and Alternative Uses of Urban Space, in: Urban NS 05, 97-111.

van der Vaart, Gwenda, van Hoven, Bettina & Huigen, Paulus P.P. (2018) Creative and Arts-Based Research Methods in Academic Research. Lessons from a Participatory Research Project in the Netherlands, in: Forum Qualitative Sozialforschung, 19 (2), Art. 19 May 2018.

Vasudevan, Raksha (2020) The Potentials and Pitfalls of 'Art in Research' Methodologies: Foregrounding Memory and Emotion in Planning Research, in: Planning Theory & Practice, 21:1, 58-75.

Vivant, Elsa, Arab, Nadia & Özdirlik, Burcu (2015) Practices and Prejudices: Lessons from an Encounter between Artists and Urban Planners, in: in: Murzyn-Kupisz, Monika & Dizałek, Jarosław (Hrsg.) The Impact of Artists on Contemporary Urban Development in Europe, Kraków: Springer, 315-328.

Vivant, Elsa (2018): Experiencing research-creation in urban studies. Lessons from an inquiry on the making of public space, in: Cities 77 (2018) 60–66.